

Das Netzwerk „Chancengleichheit an der ersten Schwelle“

In den letzten Jahren haben Mädchen im Bereich der schulischen Bildung Jungen überholt: Sie stellen die Mehrheit an Gymnasien, Jungen sind dagegen an Haupt- und Sonderschulen überrepräsentiert. Dieser Bildungsvorsprung geht jedoch spätestens beim Eintritt in den Arbeitsmarkt wieder verloren: Frauen verdienen im Durchschnitt ein Drittel weniger als Männer und finden sich selten in Führungspositionen.



Ein Grund dafür liegt in der nach wie vor stark geschlechtsspezifisch geprägten Berufswahl: Über die Hälfte aller Mädchen verteilt sich auf nur 10 vorwiegend kaufmännische Ausbildungsberufe. In qualifizierten technischen und handwerklichen Berufen dagegen sind Frauen noch immer die Ausnahme. Weniger als 2,5 Prozent aller angehenden Kfz-Mechaniker und Elektro- bzw. Gas-Wasserinstallateure in Berlin sind Frauen¹. Im Handwerk haben Frauen von den typischen Männerdomänen lediglich die Holzberufe ein wenig für sich erobert (13,4 Prozent). Darunter vor allem Tischlerinnen, viele von ihnen Abiturientinnen, die danach z.B. Architektur studieren wollen. In der Industrie sieht es kaum anders aus, obwohl viele große Betriebe sich nachdrücklich mehr weibliche Bewerber wünschen. In einzelnen Berufen wie Veranstaltungstechnik oder speziellen Bereichen der Industriemechanik (Geräte-/Feinwerktechnik) finden sich über 10 Prozent Frauen wie auch in manchen neueren Berufen² – aber im Durchschnitt der industriellen Metall- und Elektroberufe wie auch bei den IT-Berufen ist die Frau im „Blaumann“ immer noch eine Seltenheit.

Die Institutionen, die an der sogenannten „Ersten Schwelle“ Einfluss haben und den individuellen Prozess der Berufsfindung und den Einstieg in den Ausbildungsmarkt professionell beeinflussen, sind die allgemein bildende Schule, die Berufsberatung der Arbeitsagenturen und die Betriebe. Der Wunsch, mehr Chancengleichheit an der „Ersten Schwelle“ zu erreichen, waren 1998 für den Bildungsträger LIFE e.V. Anlass, ein Netzwerk mit Repräsentanten dieser drei Akteursgruppen ins Leben zu rufen.



¹ Zahlen der Handwerkskammer Berlin 2001; neue Berufsbezeichnungen: Kfz-Mechatroniker/in, Elektroniker Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik bzw. Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

² Z. B. Fachinformatik 15,2 Prozent, Mikrotechnolog/in 20,3 Prozent; Zahlen der IHK Berlin 2002

Die Ziele des Netzwerks

Seitdem treffen sich im Netzwerk „Chancengleichheit an der ersten Schwelle“ regelmäßig etwa alle 2-3 Monate zwischen 12 und 15 Lehrer/innen, Berufsberater/innen und Ausbilder/innen bei LIFE e.V. in Berlin Mitte zum Informations- und Erfahrungsaustausch, um konkrete Kooperationen zu vereinbaren und um langfristig folgende Ziele zu erreichen:

- mehr Schülerinnen motivieren, ihre technischen und handwerklichen Fähigkeiten zu entdecken und beruflich zu nutzen
- mehr Bewerbungen von jungen Frauen für technische und handwerkliche Berufsausbildungen zu erreichen
- mehr Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Mädchen und junge Frauen in Handwerk und Technik anbieten zu können

Austausch über Berufsgrenzen hinweg

In den zweistündigen Treffen sind immer wieder die unterschiedlichen Perspektiven der Netzwerker/innen das Thema:

- Ausbilder/innen erfahren, unter welchen Bedingungen Berufsorientierung an Schulen stattfindet, welche organisatorischen Grenzen es gibt, sie gewinnen einen Einblick in aktuelle Veränderungen im Schulalltag und in die konkrete Praxis der Berufsberatung.
- Lehrer/innen hören direkt von Ausbilder/innen, welche Erwartungen Betriebe an künftige Azubis haben, lernen Berufsbilder besser kennen und können versuchen das in ihrem Unterricht zu berücksichtigen, können aber auch ihrer Meinung nach überhöhte Ansprüche relativieren.
- Berufsberater/innen können ihre Beratungspraxis transparent machen und erfahren aus erster Hand den neuesten Stand über veränderte Berufsbilder, Einstellungsvoraussetzungen und Bewerbungsverfahren.



Der „Geist“ des Netzwerkes:

Das Geschlecht soll bei der Berufswahl keine einschränkende Rolle spielen.

Die Netzwerker/innen wünschen sich für männlich dominierte Ausbildungsberufe mehr weibliche Bewerberinnen, um bisher ungenutzte Potenziale zu erschließen und die Qualität der Ausbildung zu verbessern (vor allem im Sinne von vielfältig zusammen gesetzten Ausbildungsgruppen, in denen junge Frauen und Männer voneinander lernen); sie möchten die Perspektiven von Mädchen in ihrem Berufsfindungsprozess erweitern, um damit ihre Chancen auf eine zukunftssträchtige Ausbildung und ein späteres eigenständiges Leben zu erhöhen.

Bei den Sitzungen herrscht eine offene, respektvolle Atmosphäre: Man merkt, die Teilnehmenden sind neugierig aufeinander, wollen voneinander etwas erfahren und lernen, um ihre eigene Arbeit zu bereichern und um junge Frauen in ihrer beruflichen Entwicklung zu unterstützen. Der sich anschließende informelle Teil wird von allen sehr geschätzt und immer gerne genutzt.



Der Rahmen

Von Januar 2003 – Mai 2005 fand das Netzwerk unter dem Dach des EU-Equal-Programms als Teil der Berliner Entwicklungspartnerschaft „Gender Mainstreaming in der Informationsgesellschaft“ seinen Platz (www.gendermainstreaming-it.de). Entstanden ist es 1999 im Rahmen des von LIFE e.V. initiierten EU-Leonardo-Projektes „Interventions“. Durch die Einbindung in europaweite Projekte werden auch transnationale Kontakte unter anderem zu Großbritannien, den Niederlanden, Frankreich, Dänemark oder Finnland geknüpft, so wurde z.B. ein Länder übergreifender fachlicher Austausch von Berufsberater/innen ermöglicht.

Was tun die Netzwerker/innen konkret?

Es werden gemeinsame fachliche Standards diskutiert und abgestimmt: So wurden Kriterien für ein „mädchenfreundliches Praktikum“ erarbeitet und ein gemeinsames aussagekräftiges Praktikantinnen-Zeugnis erarbeitet (beides steht als Download zur Verfügung). Die beteiligten Betriebe machen Angebote zum Girls' Day oder stellen Praktikumsplätze speziell für Mädchen zur Verfügung, LIFE e.V. vermittelt weibliche Azubis als „Technikbotschafterinnen“ in den berufsorientierenden Unterricht der Netzwerkschulen. Fachvorträge von Expert/innen vermitteln den neuesten Stand zum Thema Berufsorientierung und Berufsausbildung und Geschlecht / Gender. In Fortbildungen mit externen Referent/innen erfahren Lehrer/innen, wie sie ihren Berufsorientierungsunterricht verbessern und Ausbilder/innen, wie sie mehr Mädchen für ihre Ausbildungen gewinnen können. Regelmäßige e-mails informieren auch diejenigen, die nicht jedes Mal kommen können und den weiteren Kreis von Interessent/innen des Netzwerks.

Kontakt:

LIFE e.V., Dircksenstr, 47, 10178 Berlin

Martina Kretschmann, Tel.: 030 30 87 98 11

Kretschmann@life-online.de

Dr. Barbara Schoeler-Macher, Tel: 030 - 30 87 98 15

schoeler-macher@life-online.de

www.life-online.de

Die Mitglieder des „Netzwerks Chancengleichheit an der ersten Schwelle“*

DaimlerChrysler AG Werk Berlin-Marienfelde, S-Bahn Berlin GmbH, Deutsche Telekom AG Berufsbildung, Vattenfall Europe Berlin AG & Co. KG (Personalentwicklung/Ausbildung), Clay-Oberschule (Neukölln), Lina-Morgenstern-Oberschule (Kreuzberg), Riesengebirgs-Oberschule (Schöneberg), Fichtenberg-Oberschule (Steglitz), Gustav-Heinemann-Oberschule (Tempelhof), Georg-Weerth-Oberschule (Friedrichshain)
Berufsberater/innen der Arbeitsagenturen und des Vereins Arbeit und Bildung e.V.

*die Mitgliedschaft wird nicht förmlich erworben, sondern ergibt sich aus der regelmäßigen Teilnahme bzw. Kooperation; außer den hier genannten gehören noch weitere Firmen und Schulen zu den Interessent/innen des Netzwerks, die regelmäßig über einen Newsletter informiert werden (insgesamt ca. 40 Personen, Stand Jan. 06)

Eine Auswahl unserer Partner/innen:

DAIMLERCHRYSLER

www.career.daimlerchrysler.de/ausbildung



www.telekom.de (siehe unter Karriere)



www.s-bahn-berlin.de/ausundweiterbildung/ausbildung/index.htm



www.vattenfall.de/Ausbildung/



www.georg-weerth-oberschule.de